

NOTIZEN

Aus der Forschung

Projekt: „Bildungsfreistellung: Hintergründe, Entwicklungen und Perspektiven. Strukturelle und biographische Aspekte zum Lernen im Lebenslauf“

Leitung und Team: Prof. Dr. Christine Zeuner, Dr. des. Antje Pabst

Gefördert durch: HIBB – Hamburger Institut für Berufliche Bildung (Hamburg),
Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Rheinland-Pfalz)

Laufzeit: Juni 2017 bis Mai 2019

Kurzbeschreibung: Mit welchen Intentionen besuchen Menschen wiederkehrend Angebote im Rahmen von Bildungsfreistellungen? Welche langfristigen, subjektiven, (bildungs-)biographischen Wirkungen und Effekte hat die Mehrfachteilnahme an Veranstaltungen im Rahmen von Bildungsfreistellungsgesetzen?

Seit dem Jahr 1970 existieren in der Bundesrepublik Deutschland Gesetze für bezahlte Bildungsfreistellungen. Sie sind im Allgemeinen als Bildungsurlaub bekannt und schaffen für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen einen Anspruch auf individuelle Lern- und Bildungszeiten. Der Bildungsurlaub beinhaltet in der Regel fünf bezahlte Arbeitstage pro Jahr für den Besuch anerkannter Bildungsangebote. Dies kann je nach gesetzlicher Regelung politische, kulturelle, allgemeine oder berufliche Bildung, Gesundheitsbildung oder auch Qualifizierungen für ein Ehrenamt umfassen. Heute gibt es den Bildungsurlaub in 14 Bundesländern. Ziel ist es, Menschen angesichts des stetigen gesellschaftlichen und ökonomischen Wandels im Rahmen des Lebenslangen Lernens (Bildungs-)zeit zur Verfügung zu stellen. Dadurch werden auch weitergehende Möglichkeiten für die Teilnahme an organisierter Weiterbildung eröffnet. Auf diese Weise können sie ihre persönlichen und beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen entfalten und vertiefen.

Untersuchungen zum Bildungsurlaub, zu Teilnahmeaspekten und zu Lernerfolgen der Teilnehmenden wurden vor allem in den 1970er und 1980er Jahren durchgeführt. Später gab es lediglich punktuell und sporadisch Untersuchungen. Insgesamt ist die Daten- und Forschungslage zum Bildungsurlaub defizitär. Aus diesem Grund sind eine Gesamteinschätzung der Bildungsangebote, zur Inanspruchnahme und Zusammensetzung der Teilnehmenden sowie Erkenntnisse zu Lernerfolgen und -wirkungen im Rahmen der Bildungsfreistellungen bisher kaum möglich. Es existieren aber Hinweise, dass Teilnehmende durch die Wahrnehmung dieser Angebote vielfältigen individuellen Bildungsinteressen nachgehen und einige Bildungsfreistellungen auch regelmäßig und

über längere Zeiträume nutzen. Auf diesen Aspekt zielt das Forschungsinteresse des Projekts: Im Fokus stehen Fragen zu individuellen Motiven und Bedeutungen, die zur wiederkehrenden Teilnahme an Bildungsurlaubsangeboten führen und zu deren möglichen (bildungs-)biographischen Wirkungen.

Da die Teilnahme an Bildungsurlaubsangeboten in einen organisationalen Rahmen eingebunden ist, wird dieser Kontext forschungsmethodisch berücksichtigt. Die Analyse umfasst eine Betrachtung der gesetzlichen Rahmen und Anerkennungsverfahren (Makroebene), der Umsetzungsbedingungen auf der Ebene der Bildungsanbieter (Mesoebene) sowie der subjektiven Bedeutungen und Begründungen (Mikroebene). Insgesamt fließen in diese qualitative Studie ca. 40 Interviews mit Mehrfachteilnehmenden und Experteninterviews ein. Die Ergebnisse bieten: Legitimationsargumente für die Bildungsfreistellung trotz relativ niedriger Teilnahmezahlen, Erkenntnisse über langfristige Effekte und Wirkungen der Teilnahme nicht nur auf die lernenden Subjekte selbst, sondern auch auf ihr Umfeld, Erkenntnisse für die professionelle Weiterentwicklung von Angeboten im Rahmen von Bildungsfreistellungen.

Weitere Informationen: <https://www.hsu-hh.de/eb/forschung/bildungsfreistellung>

Kontakt: zeuner@hsu-hh.de; antje.pabst@hsu-hh.de